



## Pressemitteilung

Nr. /2012 – 9. Mai 2012

### Verbesserte Laubholznutzung in Deutschland

#### Nachwuchsgruppe an der Universität Göttingen wird mit rund 1,4 Millionen Euro gefördert

(pug) Die verbesserte Nutzung von Laubholz in Deutschland ist das Ziel eines neuen Forschungsprojekts an der Universität Göttingen. Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus der Forst- und Holzwirtschaft wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedene laubholzbasierende Produkte entwickeln. Dabei sollen die Potentiale von Laubholz effizienter und wirtschaftlicher als bisher genutzt werden. Die Nachwuchsgruppe ist an der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie angesiedelt. Die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. fördert das Projekt fünf Jahre lang mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Die Fördersumme beträgt insgesamt rund 1,4 Millionen Euro. Nach drei Jahren wird die Nachwuchsgruppe evaluiert und über die weitere Förderung entschieden.

Das Land Niedersachsen strebt zur Erhöhung der Artenvielfalt Mischwälder mit einem Laubbaumanteil von 65 Prozent an. Dies steht im Widerspruch zum Holzverbrauch in Deutschland, der zu 80 Prozent von Nadelholz abgedeckt wird. „Vor diesem Hintergrund wird es künftig notwendig sein, Laubhölzer stärker als bisher wirtschaftlich zu nutzen“, erläutern die Projektleiterinnen Dr. Susanne Bollmus und Dr. Antje Gellerich. Die Nachwuchsgruppe, die in der Abteilung Holzbiologie und Holzprodukte unter der Leitung von Prof. Dr. Holger Militz arbeitet, beschäftigt sich deshalb mit der Anwendung von Laubholz für tragende und nichttragende Bauteile, für Produkte der dauerhaften Außenanwendung im Garten- und Landschaftsbau und im Bereich von Bahnschwellen sowie für ausgewählte Holzwerkstoffprodukte für die Außenanwendung wie beispielsweise Furnierschichtholz.

„Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Holzverarbeitenden Industrie wollen wir marktfähige Endprodukte entwickeln und damit einen Beitrag zur Verbesserung der Rohstoffversorgung und wirtschaftlichen Situation der Forst- und Holzindustrie leisten“, so die Wissenschaftlerinnen. Zu den Kooperationspartnern des Projekts gehören Klebstoffhersteller und Holzbauunternehmen, Holzschutzmittelhersteller, Unternehmen der Holzmodifizierung, Sägewerke und forstliche Betriebe sowie Holz- und forstwirtschaftliche Vereine.

#### Hinweis an die Redaktionen:

Fotos zum Thema haben wir im Internet unter [www.uni-goettingen.de](http://www.uni-goettingen.de) zum Download bereitgestellt.

#### Kontaktadresse:

Dr. Susanne Bollmus und Dr. Antje Gellerich  
Georg-August-Universität Göttingen  
Fakultät für Forstwissenschaft und Waldökologie  
Burckhardt-Institut – Abteilung Holzbiologie und Holzprodukte  
Büsgenweg 4, 37077 Göttingen, Telefon (0551) 39-19514

E-Mail: [sbollmu@gwdg.de](mailto:sbollmu@gwdg.de) und [ageller@gwdg.de](mailto:ageller@gwdg.de)  
Internet: [www.uni-goettingen.de/de/67096.html](http://www.uni-goettingen.de/de/67096.html)